

## Anhang 17: Bau- und Brennholzrechte von Mühlen

1. **1317/1341:** Beholzungsrecht für die Mühle *ze sweines lohe under dem berge* in Mundingen (bei Emmendingen): *Item ipsum molendinum preter curiam nostram [Kl. Tennenbach] habet omne ius an steg und an weg und an almeinde ac ceteris iuribus, sicut habet aratrum unum in dem banne. Ac de ipso custodibus ac aliis faciendum est, sicut aratro. Omnia ligna necessaria eciam ad edificia in banno sita eiusdem molendini succidere et accipere possumus in der almeinde et alia ligna, ut alter cum aratro facit* (Tennenbacher Güterbuch S. 357, Sp. 847).
2. **1321 April 20:** Kl. Gotteszell und die Herren von Rinderbach stellen jährlich je 2 Fuder Holz für die Ausbesserung des Wehrs unterhalb von Rinderbach zur Verfügung, die Herren von Rinderbach zudem zwei Werkleute von der Schindelmühle [bei Rinderbach], das Kloster zwei Werkleute von der Erlenmühle und einen Werkmann von der Wiesenmühle [beide Mühlen bei Schwäbisch Gmünd] (UB Schwäbisch Gmünd I, S. 22f., Nr. 113).
3. **1329 Jan. 8:** Die von den Grafen von Wertheim verliehene Mühle in Dertingen hat das Recht auf Bau- und Brennholz sowie Anspruch auf Holz zum Neubau nach Feuer- und Wasserschäden (StAWt G-Rep. 5 Lade IX D Nr. 2 mitte).
4. **1347 Nov. 25:** Die Müller von Birmensdorf und Urdorf [beide Kt. Zürich] sollen ihr Holz aus dem zur Mühle gehörigen *müllholtz* holen. Sollte dort kein geeignetes Holz zu finden sein, können sie es *in der gebursami holtz* beschaffen. Gibt es auch dort kein Holz für die Mühle, kann es *in des meyers sunderholtz* gehauen werden. Wenn auch hier kein Holz gehauen werden kann, sollen die Müller das Holz kaufen (Weisthümer [Slg. GRIMM] I, S. 29-38, hier S. 36).
5. **1370 April 16:** Zwei Mühlen bei der Gemeinde Schollbrunn [Kr. Main-Spessart], die Zwieselmühle und eine Lohmühle, erhalten in schiedsgerichtlicher Entscheidung für ihren Bau- und Brennholzbedarf 42 Mrg Wald zugewiesen (StAWt G-Rep. 18 Lade XXV Nr. 37).
6. **1383 Juli 23:** Mühle in Kochersteinsfeld: [...] *ist an der mulen oder an dem wer, daz zu der mul gehört, zu buwen, daz redlichen vnd daz sullen wir* [Kl. Gnadental bei Michelfeld] *mit im [dem Müller] buwen vnd dez buwes kost mit getragen.* Bauholz dürfen die Inhaber der Mühle im Holz des Klosters zu [Kocher-]Steinsfeld hauen und zur Mühle führen. Finden sie dort kein Holz, soll es ihnen aus dem Wald zu Gnadental gegeben werden. Beim Holzhauen soll ihnen das Kloster *die kost daruber geben vnd [...] in daz holcze furen gen Steinsfeld zu der mulen on irn schaden.* Der Müller soll *kleine buwe* an der Mühle selbst – ohne Beteiligung des Klosters – erledigen (HZAN GL 5 Schubl. 37 Nr. 58).
7. **1389 Febr. 8:** Die in der Stadt Biberach an der Riß gelegene Bachmühle des Spitals Biberach hat Beholzungsrecht. Das Spital ist verpflichtet, das Holz anzuliefern (ERNST 1897, S. 62, Nr. 88). – Vgl. auch 1472 Juli 23.
8. **1390 Jan. 22:** Die vor dem Biberacher Grabentor gelegene Angermühle des Spitals Biberach hat Beholzungsrecht in den Wäldern des Spitals. Alles Holz, das über 1 Karren Umfang hinausgeht, muss das Spital an die Mühle transportieren (ERNST 1897, S. 62f., Nr. 91).
9. **1404 April 24:** Die von Württemberg verliehene Mühle zu *Bonbach* [Bombach, abgeg. bei Aich, Aichtal, Kr. Esslingen] hat das Recht auf Bau- und Brennholz aus dem Schönbuch (HStAS A 602 Nr 11428 = WR 11428; Regest: SCHWARZ 1959, S. 477 mit falscher Datumsauflösung: 1. Mai 1404).
10. **1404 Juli 15:** Gütlicher Vergleich zwischen den Mühlherren der Mühle zu Mühlbronnen bei Esslingen und dem Kl. Sirnau wegen der Halde über dem Wehr. Die Mühlherren erhalten 3 Mrg Feld, Steingrube und Holz am Neckar in näher beschriebener Lage. Das Grundstück soll vom Untergänger der Stadt Esslingen versteint werden (UB Esslingen 2, S. 435, Nr. 1850; laut Register handelt es sich um die Bürger- oder Vogelsangmühle zu Esslingen am Neckar, ebd., S. 555).

- 11. 1409 Jan. 25:** Streit zwischen Ulrich von Hummertsried (*Humbrechtsried*), Bg. zu Ravensburg, als Mühlherr und Kl. Rot an der Rot wegen mehrerer Mühlen, namentlich der zu Zell [an der Rot]. Der Anspruch des Bürgers auf Beholzung aus den Klosterwäldern wird schiedsgerichtlich abgelehnt. Dort darf nur mit klösterlicher Erlaubnis Holz geschlagen werden (HStAS B 486 U 69).
- 12. 1413:** Weistum für den Dinghof des Klosters St. Blasien in Steinen [Kr. Lörrach]: Der Müller hat Beholzungsrecht in näher genannten Wäldern nach Absprache mit dem Amtmann und unter Wahrung der Rechte des dortigen Waldknechts (Weisthümer [Slg. GRIMM] 4, S. 483-487, hier S. 486).
- 13. 1413 Jan. 6:** Bauholzrecht für die zu Cannstatt am Neckar gelegene Mühle von Wilhelm Berger, Heinrich Glatz zu Stuttgart und Hans Schmid zu Cannstatt (UB Stuttgart, S. 95f., Nr. 220).
- 14. 1413 März 13:** Die Eisenschmiede zu Taus (*Gedöf*) bei Backnang erhält Bau- und Zäunholz vom Stift Backnang (HStAS A 602 Nr 6537 = WR 6537).
- 15. 1415 März 1:** Der Müller von Böllingen [= Altböllinger Hof bei Neckargartach] erhält jährlich 1 Mrg Holz (UB Heilbronn 1, S. 213, Nr. 453). – Vgl. 1484 Nov. 8.
- 16. 1415 Juli 15:** Der Müller auf der von Kl. Ottobeuren verliehenen Riedmühle (*Rietmúlin*) zwischen Memmingen und *Böningen* [= Benningen, Kr. Unterallgäu] hat Bau- und Brennholzrecht (UB Ottobeuren, S. 105f., Nr. 207).
- 17. 1423 April 4:** Bauholzrecht des Müllers zu Sontheim [bei Heilbronn] im Holz des Deutschordenshauses Heilbronn (UB Heilbronn 1, S. 233, Nr. 489).
- 18. 1426:** Bau- und Brennholzrecht der vom Kloster St. Peter im Schwarzwald verliehenen Mühle im Hof in *Vesingen* [= Jesingen bei Kirchheim unter Teck] (HStAS A 602 Nr 9853 = WR 9853).
- 19. 1430 März 21:** Holzrecht der von den Brüdern Konrad und Ruland von Freyberg zu Aschau verliehenen Mühle und Schmiede zu Mietingen (HStAS {B 456 U 199 (+)}).
- 20. 1431 März 13:** Die von den Barfüßern zu Rothenburg ob der Tauber verliehene obere Mühle zu Münster [bei Creglingen] erhält 4 Fuder Bauholz (HZAN GA 5 Schubl. LVII Nr. 2 (Münster); neue Signatur: HZAN GA 5 U 1896).
- 21. 1438 März 11:** Die untere Mühle zu Schorndorf hat Bauholzrecht zum Wehr und zur Mühle (HStAS A 602 Nr 11928 = WR 11928).
- 22. 1440 März 12:** Die Bestandinhaber der Spitalmühle zu Eutighofen (*Utikofen*) treffen mit dem Heiliggeistspital Schwäbisch Gmünd Vereinbarungen über die Lieferung und den Ankauf von Bau- und Brennholz (UB Heiliggeistspital Schwäbisch Gmünd, S. 70, Nr. 377). – Vgl. 1471 Jan. 3.
- 23. 1440 Juli 26:** Der Graf von Wertheim als Lehensherr stellt der Mühle zu Wertheim bei Schäden und „großem Bau“ (Reparaturen) das Bauholz und übernimmt die Kosten, die über 10 lb hinausgehen. Zusätzlich gibt er jährlich 10 lb zu den (laufenden) Einbauten (StAWt G-Rep. 5 Lade XI W Nr. 15 Transsumpt).
- 24. 1442 Sept. 25:** Im Streit zwischen der Gemeinde Bierlingen und dem Müller [auf der Mühle am Neckar bei Börstingen] wird entschieden, dass dieser Bauholzrecht habe. Die Einwohner müssen Holz für ihn hauen und transportieren (Reg. Ow, S. 137f., Nr. 133).
- 25. 1445 Sept. 22:** Die Mühle von Stollhofen hat Bauholzrecht (Reg. Baden 3, S. 158, Nr. 6433).
- 26. 1447 März 10:** Bei der Verleihung von zwei Mühlen (obere und untere) zu Vaihingen an der Enz durch Gf Ludwig I. von Württemberg wird festgelegt, dass aus den Wäldern des Grafen an jede Mühle jährlich 1 Wagen voll *steckholtz*, 1 Wagen voll *gerten* und 1 Wagen voll *rysach* geliefert werden soll, es sei denn, die Müller bedürften des Holzes nicht: In diesem Fall soll man es ihnen nicht geben und es aufsparen, bis sie es wegen Eis- oder Wasserschäden für die Mühle benötigen (HStAS H 101/59 Bd. 2, fol. 29v-30v = WR 14139 [obere Mühle] und HStAS H 101/59 Bd. 2, fol. 31v-32r = WR 14140 [untere Mühle]).

- 27. 1447 Juni 30:** Die Mühle zu Kappel (bei Buchau), Lehen des Stifts Buchau, erhält wie die Einwohner von Kappel Scheit-, Brenn- und Zäunholz; der Müller darf das für die Mühle benötigte Holz nach Weisung des Holzwarts in den Wäldern des Stifts hauen (Reg. Buchau, S. 321-323, Nr. 437).
- 28. 1448 Aug. 2:** Die Mosbacher Mühle am oberen Tor erhält Bauholz; falls mehr als 1 Karren Bauholz und Mühlsteine gebraucht wird, stellt das dortige Stift den Wagen, während der Müller die Knechte stellt und diese auch verköstigt (UB Mosbach, S. 265, Nr. 382).
- 29. 1448 Nov. 26:** Der Müller von Unterschneidheim hat Anspruch auf 2 oder 3 Fuder Holz vom Deutschordenshaus Mergentheim zum Bau einer Mühlkammer (StAL B 333 U 20 und StAL JL 425 Bd 27 Qu. 129).
- 30. 1460 April 15:** Die Mühle in Altensteig hat Bauholzrecht bei allen Baumaßnahmen (Reg. Baden 4, S. 88, Nr. 8428).
- 31. 1460 Nov. 7:** Für Mühle, Bank oder Kähner in Grötzingen [Kr. Esslingen] müssen die Stadt Grötzingen und die Gemeinden Neckartailfingen und Wolfschlugen bei Bedarf jährlich 8 Wagen Zimmerholz aus dem Schönbuch oder von anderswo liefern (HStAS A 602 Nr 11447 = WR 11447).
- 32. 1461 März 4:** Die Mühle in Jesingen [bei Kirchheim unter Teck] hat Brenn- und Zimmerholzrecht (HStAS A 602 Nr 9929 = WR 9929).
- 33. 1461 Nov. 12:** Die Mühle *am Laimbach* zwischen Berkheim und Illerbachen [= Illerbacher Mühle] hat wie bisher Bau- und Brennholzrecht in den Wäldern des Kl. Rot an der Rot (HStAS B 486 U 162).
- 34. 1464 März 3:** Im Entscheid über die Aufgaben des Mühlknechts zu Neuhausen an der Erms und andere Mühlenbetreffe wird das Hauen des für die Mühle notwendigen Holzes im Wald durch den Müller und seinen Knecht als etwas Selbstverständliches vorausgesetzt (HStAS A 602 Nr 13822 = WR 13822).
- 35. 1470 Jan. 9:** Die Mühle in Dietensteig [abgeg. bei Frommern] hat das Recht auf Holz nach Notdurft gleich wie die *andern vnßer* [Gf Ulrichs V. von Württemberg] *mühlinen zue Bahlingen vnd im ampt* (HStAS H 101/4 Bd. 33 fol 197a-198a).
- 36. 1471 Jan. 3:** Bezug von Holz für die Spitalmühle zu Eutighofen (*Uttikoven*) aus dem Wald des Spitals Schwäbisch Gmünd (UB Heiliggeistspital Schwäbisch Gmünd, S. 96, Nr. 515). – Vgl. auch 1440 März 12.
- 37. 1471 Juni 24:** St. Marxen Mühle [= Marxenmühle] zu Bubenhofen im Tal, Lehen des Hl. Markus zu Binsdorf, hat Bau- und Brennholzrecht (HStAS A 602 Nr 11738 = WR 11738).
- 38. 1472 Juli 23:** Vergleich zwischen dem Spital Biberach und dem Biberacher Bachmüller: Letzterer darf in den Wäldern des Spitals Holz hauen, doch nur dort, wo die Spitalpfleger es ihm anweisen. Das Spital transportiert ihm das Holz mit seinen Pferden (ERNST 1897, S. 96, Nr. 228). – Vgl. auch 1389 Febr. 8.
- 39. 1473 Mai 20:** Der Müller auf der dem Kl. Herrenalb gehörigen Lochmühle [= Schleemühle (bei Ittersbach)] zu Wolmersbüren [abgeg. bei Ittersbach] *sol auch nit anders gefreyet sin mit frondiensten, mit holzen vnd andern vogtherren rechten, dann ander vnser closters hindersessen zu Vtelspur* [= Ittersbach] (HStAS A 489 K U 898).
- 40. 1474 Okt. 7:** In der von Württemberg verliehenen Mühle zu Frommern sollen, wenn *daß wehr zerbrochen oder sie ander bäwe an der obgenandten mühlin zue thuen nottürfftig wären oder würden*, die Einwohner helfen; Holzrecht aus württembergischem Wald; Fuhrpflicht für die Einwohner (HStAS {H 101/4 U 6}).
- 41. 1475 April 3:** Die vom Deutschordenshaus Horneck zu Lehen gehende Mühle an der Schefflenz unter Höchstberg [= Bachmühle] hat Bauholzrecht (StAL B 342 a Bü 79).

**42. 1475 April 8:** Die vom Kl. Heiligkreuztal verliehene Mühle zu Ertingen *im Riet* [Riedmühle] hat das Recht auf Holz, aber nicht weiter, als dies der *bömwart* oder Amtmann bestimmt (UB Heiligkreuztal 2, S. 303, Nr. 1127a).

**43. 1476 März 23:** Bei Neuverleihung der Mühle zu Grötzingen [Kr. Esslingen] vor der Stadt dieselbe Zimmerholzgerechtigkeit wie 1460 Nov. 7 (s. oben) (HStAS A 602 Nr 11453 = WR 11453).

**44. 1476 April 8:** Die Riedmühle vor dem Grabentor der Stadt Biberach hat Zimmer- und Brennholzrecht in den Wäldern des Spitals Biberach (ERNST 1897, S. 98, Nr. 235). – Vgl. 1477 Jan. 20.

**45. 1477 Jan. 20:** Das Spital Biberach verkauft die 1476 April 8 erworbene Riedmühle (s. oben) wieder, allerdings unter anderem ohne Anspruch auf die Beholzungsrechte (ERNST 1897, S. 98, Nr. 235 als Vermerk nach der Beschreibung der Urkunde von 1476).

**46. 1480 Febr. 10:** Die neue Mahlmühle zu Liebenzell unten am See erhält Bauholz für den Wiederaufbau, dieser soll jedoch auf Kosten des Müllers erfolgen (HStAS A 602 Nr 10624 = WR 10624).

**47. 1480 Mai 29:** Für die neu zu erbauende Mühle in Untersulz erhält der Müller *holltz, stain vnd was er zu der milin zu dem baw vngefarlich noturfftig ist, jetzo oder hinfüro, allweg vff die hofstatt geantwurt* [...] *on seinen vnd seiner erben schaden* (HStAS A 602 Nr 14665 = WR 14665; vgl. Anhänge 6-9, Amt Wildberg: Sulz am Eck). – Vgl. auch Kapitel 5.4: „Konkrete Bautätigkeit“.

**48. 1480 Nov. 23:** Bei der Ermsmühle in Neckartenzlingen soll der Lehensherr, hier Gf Eberhard [VI.] von Württemberg, *mießig steen aller buwe in der selben mylin zuthon, sonnder soll ain yegklicher muller da selbsten sollich buwe selbs thon vff seinen aigen costen vnd schaden*. Keine Angaben zum Bauholz, demnach scheint es nicht umsonst gewesen zu sein (HStAS H 101/48 Bd. 6, fol. 235 = WR 11457).

**49. 1480 Nov. 23:** Neckarmühle in Neckartenzlingen: Nach jährlicher Kontrolle des Wehrs durch die Richter des Gerichts zu Neckartenzlingen sollen die Schäden mit Bauholz und Lieferung auf Kosten des Grafen von Württemberg repariert werden, es sei denn, der Müller ist seiner Bauerhaltungspflicht nicht nachgekommen, dann muss er die Schäden auf eigene Kosten beseitigen. Holzgerechtigkeit *zu taeglichem prauche*. Die Mühle erhält Zimmerholz vom Waldvogt [im Schönbuch] auf Empfehlung des Vogts zu Nürtingen (HStAS H 101/48 Bd. 6, fol. 237r-238v = WR 11458; Regest: SCHWARZ 1959, S. 463).

**50. 1480 Dez. 28:** Hofgerichtlicher Entscheid in Streitigkeiten zwischen dem Kl. Lobenfeld und der Gemeinde Lobenfeld sowie einzelnen Einwohnern zu Epfenbach, Langenzell und Lobenfeld, darunter der Müller zu Langenzell: Das Kloster beschwert sich, dass der Müller *sich understee zu beholzen in des klostere welden, des er kein recht hab etc., und der müller meint, er het es herbracht und des herkomens brücht er sich*. Das Hofgericht entscheidet, dass der Müller im Winter 2 Karren, im Sommer 1 Karren Brennholz pro Woche hauen darf, und zwar in den Waldungen, aus denen auch das Holz für das Schloss Dilsberg geschlagen wird. Wenn dort im Winter liegendes Reisach zu finden ist, soll ihm das Kloster davon 1 Karren pro Woche zugestehen (Weistümer Zent Reichartshausen und Meckesheim, S. 273-276, Nr. 81, hier S. 272).

**51. 1481 Nov. 8:** Die Mühle in Schelklingen erhält in Absprache mit dem Amtmann Bauholz vom Kl. Urspring zu Bauten ob und unter dem Wasser (HStAS B 56a Bü 8; Reg. Urspring, S. 251f., Nr. 555).

**52. 1482 Juni 24:** Regelung betreffend die Backnanger untere Mühle [= Bürgermühle]: Das Holz für die *gratthürde* mit Reusen [Einrichtungen zum Fischfang] bei der Mühle wird vom Stift Backnang gestellt. Reparaturen an der Mühle sind so vorzunehmen, dass sie der oberen Mühle [= Stiftsmühle] hinsichtlich des Wasserflusses keinen Schaden zufügen. Außerdem sollen sie ohne Kosten des Stifts durchgeführt werden, das jedoch das nötige Bauholz aus seinen Wäldern dazu geben soll (HStAS H 102/6 Bd. 16, fol. 97b-102b).

**53. 1484 Nov. 8:** Das Spital Heilbronn weist dem Müller der Mühle in Böllingen [= Altböllinger Hof bei Neckargartach] im Wald des Spitals 1 Mrg [Wald] zum Brennholzhauen an und lässt ihm die Wellbäume oder Mühlsteine, die er im Ein-Meilen-Umkreis seiner Mühle bestellt, in die Mühle führen (UB Heilbronn 2, S. 113-116, Nr. 1142c, hier S. 114). – Vgl. auch 1415 März 1.

**54. 1485 Juni 16:** Mühle zu Schöllbronn [bei Ettlingen]: [...] *wann der müller buwholtz zu der mülin bedarf, so soll er die von Schellpronn darumb bitten, die im alßdann sollich in irer marck, ob sie anderß sollich haben, zu geben schuldig sind. Die von Schellpronn sollen im ouch sollich buwholtz in irer marck zu demselben buw òne sinen costen und schaden fürn [...]* (Mone 1864a, S. 146, Nr. 38).

**55. 1487 Juli 14:** Schiedsgerichtlicher Entscheid zwischen der Stadt Sindelfingen und dem Müller der Goldmühle wegen des Überlaufs an seinem „Schutz“: Die Sindelfinger müssen dem Müller dazu Bauholz geben (HStAS A 602 Nr 12091 = WR 12091).

**56. 1488 Jan. 25:** Die Stadt Haigerloch, die die Hagmühle und die untere Mühle zu Haigerloch von Gf Eberhard [V.] von Württemberg zu Bestand erhalten hat, soll die Mühlen baulich instand halten *on alle wüstung vnd vrbaw nach der mulina notturft [...]. Vnd sol solich holtz zu den büwen der mülin mit frondiensten, wie von alter her komen ist, gefürderet werden* (HStAS A 602 Nr 6712 = WR 6712).

**57. 1488 Okt. 23:** Verleihung der Spitalmühle zu Rinderbach durch das Spital Schwäbisch Gmünd: Von den größeren Baukosten übernimmt das Spital zwei Drittel und stellt Baumaterial, Bau- und Brennholz zur Verfügung (UB Heiliggeistspital Schwäbisch Gmünd, S. 113, Nr. 625). – Vgl. 1509 Febr. 5.

**58. 1489 März 9:** Bei der vom Graf von Lupfen verliehenen Mühle am Bach unter Ehingen im Hegau muss der Müller ein neues Haus bauen, wozu ihm der Graf das Holz auf die Hofstatt liefert; Baureparaturen muss er auf seine Kosten durchführen, doch muss ihm der Lehensherr das Zimmerholz dazu aus seinen Wäldern geben. Was er auf diese Weise an der Mühle verbaut, muss bei der Mühle bleiben und darf [etwa beim Abzug des Müllers] nicht abgebrochen werden (FUB 7, S. 171f., Nr. 91-4, hier S. 172).

**59. 1489 April 6:** Anlässlich des Verkaufs einer Mühle zu Berg [bei Stuttgart] durch Gf Eberhard [V.] von Württemberg an Ludwig Riedmüller (*Rütmiller*) von Aidlingen wird bestimmt, dass den Müllern aus den herrschaftlichen Wäldern zur Mühle *und ob sie ain bachhoffen darinn haben würden*, Zimmer- und Brennholz gegeben werden soll, *alweg an dem schlag, da dann unser* [des Grafen von Württemberg] *vorstaister zu ieder zit pflicht uszugeben*, doch sollen sie es auf ihre Kosten hauen und führen (UB Stuttgart, S. 480, Nr. 766 = WR 12602).

**60. 1490 Sept. 22:** Vertrag zwischen Kl. Heiligkreuztal und Konrad Müller (*Conratt Müller*) über die Erbauung einer Mühle in Hunderingen [bei Herbertingen, Kr. Sigmaringen]: *Item die briter sol der müller kouffen und die aptissin die uff die hofstatt antwürten. Und was von mur oder tachwerck daran zu machen ist, da sol die aptissin den zug darzu geben und uff die hofstatt antwürten und der müller spis und lon usrichten.* Der Müller soll die Mühle auf seine Kosten baulich instand halten, doch soll das Kloster ihm *holz und zug darzu geben*. Bei größerem Schaden sollen die von Hunderingen helfen. *Item das gotzhus sol och dem müller zur mülin brennholz gnüg geben; doch sol der müller das howen, wa er des von ainem banwarten beschaiden wirt oder wa man denn zumal den von Hunderingen ainem kirchhern oder amman daselbs holz zu kouffen gibt* (UB Heiligkreuztal 2, S. 378-380, Nr. 1186, hier S. 378f.).

**61. 1490 Okt. 26:** Pfgr Otto II. zu Mosbach verleiht dem Ludwig Müller die obere Mühle zu Mosbach als Erblehen: *Und ob der obgenant müllner, seine erben und nachkommen zu der genanten mühlen nothdurft bauholz bedürfen würde[n], das sollen ihnen unsere ambtleuth auf ihr gebührlich ansinnen zimlich aus unsern wälden geben, und was groß holz wäre, daß ein karch nit getragen mögte, sollen ihnen unsere ambtleuth zu der mühl zu führen verordnen* (UB Mosbach, S. 351f., Nr. 524).

**62. 1491 Juni 13:** Anlässlich des Verkaufs der Angermühle („Angelmühle“) vor dem Grabentor der Stadt Biberach durch den „Angelmüller“ Konrad Übelhaupt und andere Biberacher Bürger an das Spital Biberach wird das Recht, in des Spitals Hölzern Brenn- und Zimmerholz zu hauen, erwähnt (ERNST 1897, S. 107, Nr. 272).

**63. 1492 [kopial 1680]:** Weistum von Haßloch (Kr. Bad Dürkheim): Die dortige Fronmühle hat das *recht, darf sie bauwens, so soll man holz in wälderen allen beiden mit kundschaften, und sollent die drei gemein* [die drei Gemeinden, die in die Mühle gebannt waren] *das holz führen zu der mühlen, er sei, wer er will, der da gemeind ist, und sollen u[nsern] h[erren] die mühl bauwen ohn der gemein schaden* (Weistümer [Slg. GRIMM] 5, S. 577-583, hier S. 579f.).

**64. 1494 Aug. 1:** Paulus Huber (*Hüßer*) und seine Frau versprechen Junker Martin von Blumegg (*Blūmegk*), der ihnen die Mühlstatt zu Schnellingen verkauft hat, auf dieser Hofstatt ohne Kosten und Schaden des Junkers und seiner Erben eine Mühle zu erbauen und *tych vnd wūr* zu machen. Zur Instandhaltung des Baus dürfen die Belehnten mit Wissen des Junkers in dessen Wäldern Holz hauen (FUB 7, S. 109f., Nr. 52-6, hier S. 110).

**65. 1495 Jan. 2:** Übereinkunft des Wendel Müller von Hausen mit dem Stift Backnang, betreffend die Mühle zu Backnang *hinden aus* [= Stiftsmühle]: *Unnd soll Ich solliche gratthürde, mit reyssen vnnd allem annderm, so darzu gehört, ohne der Herrn schaden, in redlichem baw haltten, Doch ob Ich holz darzue bedörfft, sollen sie mir inn Iren welden, wa es Inen gefellig ist geben, dess Ich one Irn schaden selbs heim achten soll vnnd verbawen.* Auch sonst soll er zum Erhalt der Mühle, dessen Kosten er selbst zu tragen hat, das Bauholz vom Stift bekommen (HStAS H 102/6 Bd. 16, fol. 89b-93a). – Vgl. auch 1504 Aug. 8.

**66. 1495 Sept. 16:** Verkauf der dem Spital Biberach gehörigen Bachmühle beim Siechentor zu Biberach an der Riß. Der Käufer hat das Recht, in den Wäldern des Spitals nach Bedarf Zimmerholz an dem ihm zugewiesenen Ort hauen zu lassen, welches ihm, wenn er es nicht selbst führen kann, das Spital („der heilige Geist“) heimführen soll. Das Spital soll ihm dazu noch jährlich 12 Klafter Scheiter – also Brennholz – machen lassen (ERNST 1897, S. 109, Nr. 279).

**67. 1496 Sept. 3:** Pfgf Otto II. zu Mosbach erlaubt Hans Schmid zu Mosbach, an seiner Schleifmühle an der Elz oberhalb von Mosbach ein Polierrad anzubringen. Die Regelungen entsprechen denen von 1493 Okt. 2 [vgl. Anhang 14]; zusätzlich: *darzu wir [der Pfalzgraf] im [Schmid], wes er izt an fur mangelt und hinfur kunftig seinen erben, zimlich holz und schleifstain und dasselbig zu gepurender zeit, so die armen solchs am fuglichsten thun können, zu verschaffen und durch unser ampteut, den solichs am gelegensten ist, zufuren verordent* (UB Mosbach, S. 360, Nr. 546).

**68. 1496 Okt. 19:** Schiedsgerichtliche Schlichtung der Irrungen zwischen dem Graf zu Fürstenberg und der Gemeinde zu Haslach im Kinzigtal: 1. Die von Haslach sollen das zu den zwei Mühlen des Grafen bei Haslach nötige Bau- und andere Holz aus ihren Waldungen hauen lassen. 2. Sie sollen in diese Mühlen gebannt sein (FUB 4, S. 188-190, Nr. 203, hier S. 188).

**69. 1497 Nov. 28:** Übereinkunft zwischen der Stadt und den Müllern zu Calw: Die Müller sind der Ansicht, von *stürn, ouch frondiennst, reißen vnnd annder beswörungen* frei zu sein, und meinen, dass sie *zu nottürfftigen büwen irer mülinen macht haben solten, in der benanten von Calw wälden holtz zūhowen, das inen von denselben von Calw fūrter zūgebruchen verboten vnnd abgestrickt were.* Entscheid: Die Müller unterliegen denselben Beschwerden wie die anderen Bürger, es sollen aber *doch in solichem die obbestumpten mullinen ganntz hindan gesetzt werden, dann dieselben lutt obberurter* [zuvor von den Müllern dargelegter und verlesener] *fryhait in alweg fry vnnd aller belestigung vnbeswärt sin vnnd bliben sollen. Füro des buwholtz halben von den müllern angeregt vnnd begert, sollen dieselben müller zū yeder zytt, so sie zū den büwen obbestümpter müllinen holtz nottürfftig sind, die benanten von Calw vmb sölich holtz bitten, inen dasselb zūgeben, das ouch alß dann von denselben von Calw den bemelten müllern vffir bittlich angesynnen gegeben vnd nit soll versagt werden, vnnd söllen hiemit die obberürten spenn hingelegt vnnd betragen sin* (HStAS A 602 Nr 7767; Regest: WR 7767; SCHWARZ 1958, S. 145f.).

**70. undatiert, wohl 16. Jh.:** Weistum des Dinghofs zu Scherweiler (Scherwiller, Dép. Bas-Rhin): [...] *dieweilen ein müller in der Johansermühlen haus fewret und auch auf den kauf bacht, so gibt man alle fronfast zwei fuoder holz oder vier karch mit holz dafür, solches sol er nit hawen oder füren ohne des meigers wissen, und alleweg acht tag vor oder nach der fronfast – und sonst nit weiters – hauwen oder füren lassen bei seinem eid, ist er aber holz notdürftig zue der brücke oder zue der müle, sol er solches anzeigen einem meier, und solches hawen oder füren mit wissen und willen eines meiers, und sol sich des walts nit weiter brauchen bei seinem eid [...]* (Weisthümer [Slg. GRIMM] 1, S. 675f., hier S. 676).

**71. 16. Jh.:** Verzeichnis der Mühlen in der Meckesheimer Zent: Die vier Mühlen in Waldwimmersbach (*Wummerspach*) erhalten kein Bauholz. Zu den zwei Mühlen in Lobenfeld werden keine Angaben gemacht. Der Müller in Spechbach, dessen Mühle einen – überschlächtig angetriebenen – Gang hat, darf *alle woch in des closters* [Lobenfeld] *welden ein karch holz [...] holen, auch was von holz zu dem schliessensgeschir von noten, hat er auch macht in des closters welden zu hauen, und muß das closter solches füren, wo ers nit in des closters welden finde, und kauft ers hiegessel des Neckers, so ist das closter solches auch schuldig zu holen mit irer fur und ufiren costen*. Keine Aussagen zu den Holzrechten der Mühlen in Mönchzell, Eschelbronn, Zuzenhausen (*Zotzenhaußen*), Meckesheim, Schatthausen, Gauangelloch, Waldhilsbach und Bammmental [hier: 2 Mahlmühlen und 1 Lohmühle] (Weistümer Zent Reichartshausen und Meckesheim, S. 46-48, Nr. 12, nach einer „Notiz des Kellers zu Dilsberg GLA. Akten Dilsberg Amt Mühlen“).

**72. 1503 Okt. 28:** Die vom Stift Ellwangen verliehene Mühle zu Schwabsberg: *Vnd was sy holtz zu der mulen vnd mulwerk bederffen zuverbuwen, dass sollen wir inen geben an den enden do by vss vnser[n] holtzern* (StAL B 422 U 791).

**73. 1504 Aug. 8:** Regelungen betreffend den Einbau eines weiteren, vierten Rades in der Mühle des Wendel Müller zu Backnang [= Stiftsmühle]: Demnach hat das Stift Backnang für dieses Rad keine Pflichten *mit dem bawholz vnnd anndern beschwerden* und der Müller keinen Anspruch auf *hülff [...] im baw vnnd wesen* (HStAS H 102/6 Bd. 16, fol. 93b-94b). – Vgl. auch 1495 Jan. 2; 1511 Nov. 29.

**74. 1507 April 23:** Die Mühle in Wolfershausen (Schwalm-Eder-Kreis) hat „Beholzigungsrecht“ (Reg. Landgrafen Hessen 2,1, S. 619f., Nr. 1622).

**75. 1509 Febr. 5:** Verleihung der Spitalmühle oberhalb von Rinderbach (bei Schwäbisch Gmünd). Die Stadt Schwäbisch Gmünd liefert Bauholz und sonstiges Baumaterial sowie jährlich 10 Klafter Brennholz (UB Heiliggeistspital Schwäbisch Gmünd, S. 131f., Nr. 734). – Vgl. 1488 Okt. 23.

**76. 1509 Okt. 19:** Vertrag zwischen Kl. Ochsenhausen und der Witwe des Eitel von Erolzheim über das Holz, welches das Kloster dem Müller und Meier zu Binnrot im Bregenzer Gören geben soll (HStAS B 486 U 376).

**77. 1511 Nov. 29:** Regelungen betreffend ein weiteres Rad in der Mühle des Wendel Müller zu Backnang [= Stiftsmühle]: Das Stift Backnang ist *zu dem Baw derselben khain holz zugeben pflichtig* (HStAS H 102/6 Bd. 16, fol. 94b-95b). – Vgl. 1504 Aug. 8. – Zu 1620 Nov. 3 vgl. die ergänzende Regelung in HStAS H 102/6 Bd. 16, fol. 95b.

**78. 1512 Mai 11:** Anlässlich der Gründung einer Erzgesellschaft durch Apollonia von Woellwarth, ihren Sohn Georg und Konsorten wird festgestellt, dass dazu „erhebliche Mengen Holz und Kohle“ benötigt werden, die in den Wäldern der Herrschaft Lauterburg im Albuch „im Überfluß vorhanden“ seien. Den Sensenschmieden zu Schwäbisch Gmünd war dort in der Vergangenheit „das Kohlenbrennen bereits mehrfach erlaubt“ worden. Unter anderem wird beschlossen: „1) Erlaubnis, für das württ[embergische] und das oettingische Erzwerk in den gen. Wäldern Holz zu schlagen zum Bauen, Verbrennen, Verkohlen, Schmelzen, Läutern und Schmieden in einer oder mehreren Schmelzen, Läuterstätten, Schmieden oder Hämmern nach Erfordernis des gemeinschaftlichen Nutzens. 2) Einschlag des Holzes und Brennen der Kohlen nach Weisung“ Apollonias und Georgs „und auf Kosten der Gesellschaft. 3) Übereignung der Mühle“ Apollonias und Georgs „unterhalb des Dorfs Essingen [Ostalbkreis] samt Hofraite, Stadel und Wieslein dabei an der Stelle, wo derzeit die Schmelzhütte steht, an die Gesellschaft. 4) Erlaubnis zum Bau weiterer Schmelzhütten, Läuterstätten, Hämmer und Schmieden an dem“ Apollonia und Georg „gehörenden Teil der Rems sowie Nutzung des Wassers in der Rems und im alten oder öden Weiher oberhalb des Dorfs durch die Gesellschaft“ [...] sowie „7) Verpflichtung“ Apollonias und Georgs „darauf, allein der Gesellschaft Holz und Kohlen aus ihren Wäldern zu überlassen“ (StAL PL 9/2 U 315 = Reg. Woellwarth, S. 186f., Nr. 329 mit Verweis auf: HStAS A 353 U 8 [würtembergischer Lehen- und Willebrief von 1511 Okt. 16] und Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Wallerstein (FÖAW) AA VI 89,2 [oettingischer Lehen- und Willebrief von 1511 Dez. 19], zitiert nach THIER 1965, S. 15, Anm. 61 und S. 16 Anm. 67).

**79. 1523 April 17:** Die Inhaber der Rotsägmühle zu Voggenberg dürfen aufgrund eines Vergleichs Holz zu Brettern, Pfählen und anderem im Wald des Kl. Adelberg hauen (HStAS A 469 I U 603).

**80. [1525] März:** Die Grafschaft Klettgau an Bgm. und Räte der Stadt Zürich, Beschwerden über ihren Herrn, Gf Rudolf von Sulz, darin unter anderem: 7. *So müßent etlich Dörfer in besonder Mülinen fahren bei einer Straf, und darzu unsern Lohn gen nach Landsbrauch. Darzu Holz und Stein füren und wuren, das bei unserm Denken nit ist gesin* (FRANZ 1963, S. 226-231, Nr. 66, hier S. 227, Artikel 7, mit Anm. 5: wuren = ein Wuhr oder Wehr machen, einen Damm aufschütten).

**81. 1527 Juli 9:** Kl. Heiligkreuztal verleiht seine Mühle zu Andelfingen. Das Kloster soll alles, was *daran zu bawen not ist oder sin wirdet, es sy mit der agst oder mit bycheln, [...] uf die hofstat antwürten, ussgenomen die mülstain*; außerdem erhält die Mühle 18 Klafter Brennholz (UB Heiligkreuztal 2, S. 430-432, Nr. 1245).

**82. 1528 März 23:** „Schultheiß, Gericht und Gemeinde zu Nellingen [auf den Fildern] versprechen, nachdem sie die ihnen vor Jahren um 5 lb h jährliche Gült zu Lehen übertragene Mühle zu ‘Werntzhusen’ (Wörnizhäuser Mühle) abgehen ließen und diese unter erheblichen Kosten neu aufzubauen ist, daß sie die jeweiligen Müller zur Bezahlung der jährlichen Gült und Instandhaltung der Mühle anhalten werden. Bei Vernachlässigung des Unterhalts sind die Müller der Obrigkeit zur Bestrafung anzuzeigen. Für die Lieferung von Bauholz gelten die Bestimmungen des alten Lehenbriefs“ (BÜHRELEN-GRABINGER 1998, S. 231, Nr. 583 = HStAS A 403 U 389).

**83. 1529 Juli 26:** Die Pfarrei Herbertingen belehnt Gall Schmid von Langenenslingen mit der Mühle zu Aufhofen in Herbertingen. Dieser ist verpflichtet, den Mühlenstock sofort, nach 15 Jahren aber die ganze Mühle auf seine Kosten von Grund auf neu zu erbauen. Dafür soll ihm aus den Hölzern des Dorfs Holz gegeben werden, wie es üblich ist, wenn jemand in Herbertingen baut [näher geregelt]. Die Heiligenpfleger haben ihn bei dieser Beschaffung des Bauholzes zu unterstützen (Reg. Thurn und Taxis Obermarchtal, S. 237f., Nr. 454).

**84. 1532:** Weistum im Nalbacher Tal, betreffend die Bannmühle zu Nalbach (Kr. Saarlouis): *Item in dem frei froenweltgen vffen der molen sall niemants holts hauwen, dann allein der banmolner notturftig bawholz zu der molen* (Weisthümer [Slg. GRIMM] 2, S. 24-28, hier S. 25f.).

**85. 1538 April 26:** Verleihung einer Schleifmühle zu Überlingen durch die Reichsstadt an den Büchschmied Jakob Schön von Waldsee und Genehmigung zur Errichtung einer Hammerschmiede an der Schleifmühle. Schön soll die Hammerschmiede erbauen, wobei *die maurstain, das zimerholtz, ziegel vnd kalch, dergleichen in der hamerschmitten zwen stöckh* von der Stadt Überlingen auf ihre Kosten zugesteuert werden (MONE 1865c, S. 57f.).

**86. 1538 Nov. 30 (kopial 1666 Jan. 13):** Vergleich zwischen dem Forstmeister von Heidenheim und der Stadt Giengen an der Brenz: [...] Nachdem der Mühlhau, aus dem die Giengener Brennholz für ihre zwei Mühlen hauen, durch zuviel Holzschlagen verdorben ist, wird vereinbart, dass der Forstmeister der Stadt jährlich 60 Klafter (Höhe und Breite: je 6½ Schuh; Länge: 5 Schuh) aus benachbarten Wäldern zuweist [...] (HStAS {A 488 L U 3 – in Bü 21}).

**87. 1542:** Weistum zu Pluwig an der Ruwer [Kr. Trier-Saarburg]: *Item, was gehölts zu vnderhaltungh der moelen gehoerich, es sey an redern, streben, kappen, latzen, betten, darumb sall des herrn meiger den meiger von Schöndorff in wegen seiner jonckherrn bitten, vnd in der jonckern weld bekhommen mögen. Dergleichen [...] soll der meiger von Schöndorff [das Holz] in seiner junckern welde geben. Vnd der arme man hinder dem herrn soll das holtz zur moelen fhüren, vnd der herr ader der moelener ime den kost geben; [...]* (Weisthümer [Slg. GRIMM] 2, S. 120-122, hier S. 121).

**88. 1542 Febr. 6:** Für die „vor Jahren“ verkaufte Mühle zu Knechtenweiler hat der Prälat von Salem bei Bedarf Brenn- und Zimmerholz gegen einen Zins von 5 lb h zu liefern (Reg. Thurn und Taxis Obermarchtal, S. 259, Nr. 501). – Vgl. 1547 März 31.

**89. 1547 März 31:** Die Mühle von Knechtenweiler wird anlässlich eines Hausverkaufs erneut erwähnt: Zimmer- und Brennholzrecht wie 1542 Febr. 6 (s. oben) (Reg. Thurn und Taxis Obermarchtal, S. 269f., Nr. 522).



**90. 1552 Juni 30:** Beim Bau eines Hauses *vor der obren müli vor der statt Lentzburg, an der Aa glägen*, behält sich der Erbauer, Besitzer der oberen Mühle, anlässlich eines Verzichts auf weitere Neubauten – *wie uormals holtz zu notwendigen büwen zu der müli* – vor (UB Aargau 1, S. 33, Nr. 90).

**91. 1554 April 14:** Weistum für Hoffenheim [bei Sinsheim], betr. neben anderem die Mühle zu Hoffenheim: Die von Hoffenheim sind *schuldig, dem muller baw und brenholtz zugeben, wie von alter uff inen komenn* (Weistümer Hirschhorn, S. 179-187, Nr. 54, hier S. 184f.).

**92. 1554 Sept. 5:** Weistum von Eschelbach [bei Sinsheim] betr. die dortige Mühle: *Item es sein auch die vonn Eschelbach verbunden, inn gemelter mul zumallen und zubacken, doch haben sie aynander deß backens guttlich und mit willen erlosen, und ist man schuldig, dem muller bau- und brenholtz zugebenn, wie andern inwonern zu Eschelbach, wie von alter uf innen kommen, und sullen die innwoner sunst an keynem ortt, so weytt der muller die frucht zuholen schuldig, mallen, bey straff und gebung des mullers etc.* (Weistümer Hirschhorn, S. 98-105, Nr. 31, hier S. 104).

**93. 1556 Mai 26:** Auf die von den Tuchmachern zu Öhringen gekaufte Hofstatt der abgegangenen Benzenmühle müssen die Grafen von Hohenlohe *diß mals zu yziger vffbawung der selben [Mühle] holz vnd stain, so vil sie [die Tuchmacher] der darzu bederfftig, geben vnd inen vff die hofstat antworten lassen*. Die Tuchmacher sollen die Mühle dort *zu ainer mal-, walck-, vnd schleiffmuln [...] bawen* (HZAN GA 5 Schubl. LXXV Nr. 29; neue Signatur: HZAN GA 5 U 3420).

**94. 1557 Juli 6:** Hans Ernst, Müller zu Berg (bei Stuttgart), erhält bei der Belehnung mit der dortigen Mühle am Stuttgarter Ufer des Neckars unter anderem 24 Klafter Brennholz aus den fürstlich[württembergisch]en Wäldern (BÜHRLIN-GRABINGER 1998, S. 186, Nr. 475 = HStAS A 403 U 287).

**95. 1560 Febr. 6:** Hans Bastian Trost von Remagen (*Reinnang*) und Philipp Freundt, Amtleute zu Breuberg, gestatten mit Zustimmung ihres Herrn dem Anthoni Dierbach, Bg. zu Neustadt (bei Breuberg), unter dem Hof Rosenbach an der Mümling [...] eine Mühle mit zwei Gängen zu errichten. Dierbach erhält *holz zu der behausung vnnd zu der mullen [...] vnd zur notturft [...]*, zur Bauunterhaltung soll ihm *zu jeder zeit zue notturft holz gereicht vnnd gegeben* werden. Wenn *der muller oder seine erben stein zu gedachter mulen bedurftig oder holz zu der mullenen, deß er in der nehe nicht funden kunt, soll ime deß gefurt* werden (StAWt R-US 1560 Februar 6).

**96. 1576:** Nach altem Herkommen erhalten die drei dem Kl. Murrhardt eigenen Mühlen in Murrhardt (obere, untere und Rümelinsmühle) Bauholz aus den gemeinen Wäldern der von Murrhardt (HStAS H 102/54 Bd. 8, fol. 109a-122b, hier fol. 112a, fol. 115b, fol. 122b; Edition: FRITZ 2010a, S. 56-60, hier S. 58 [untere Mühle, obere Mühle], S. 60 [Rümelinsmühle]).

**97. 1576 Febr. 2:** Heinrich Steinhäuser von Neidenfels zu Rechenberg verleiht dem Sichelschmied Peter Fassius, Bg. zu Dinkelsbühl, einen Zahnhammer am Killinger Weiher zu [Ober-]Deufstetten. „Für den Neubau stellt der Lehensherr das Bauholz gegen den üblichen Verkaufspreis zur Verfügung. Zu Baumaßnahmen aufgrund von Unwetterschäden und unverschuldeten Bränden erhält er kostenlos Bauholz, muß jedoch die Baukosten selbst tragen. Verwahrlost das Haus indessen oder wird es durch ein verschuldetes Feuer vernichtet, ist der Inhaber zum Wiederaufbau auf eigene Kosten verpflichtet. [...] Er erhält jährlich 2 Klafter Brennholz“ (Reg. Berlichingen, S. 217f., Nr. 276).

**98. 1576 Juni 25:** Bernhard der Ältere, Bernhard der Jüngere und Philipp von und zu Liebenstein einer- und die Gemeinde Neckarwestheim (*Kaltenwesten*) andererseits einigen sich über die Baulast an der sog. Hangenden Mühle zu Neckarwestheim. Die Junker sind nicht schuldig, Bauholz zu geben. Will die Gemeinde *in diese mihlin ainen mihlgang bawen [...], so sollen darzu wolgedachte junckhern inen also bar für alles holz, so sie zu vorgemelten beeden mohlgehen zu geben schuldig gewessen, erstatten vnd bezaln, Namblich an gellt 60 fl vnd iezo zween trag- vnd ainen wellbom, aber fürohin zuo öwigen zeytten weder zu den vorigen allten oder iezigen neuen mihlgang ganz vnd gar khein holz, weder wenig noch vil, wie das namen haben mag, nit mehr zugeben schuldig oder verbunden, sonder hiemit dessen allerdings ledig abkauft vnd dafür gefreit vnd der alt bestandt (so am anfang also lautendt: Kundt vnd wissend etc. alls die vesten Hans, Petter vnd Conradt von Liebenstein, geuettern vnd brueder, dem beschaiden Conradt Vautten von Bönigheim gelihen haben ir mihlin etc. vnd am dato der geben ist in dem jar 1442 auff dinstag nach dem sontag Quasidmodogeniti) in solchem puncten des holz halben gefallen, todt, ab vnd vnbindig sein, aber in allen andern puncten vnd articuln inhalz belyben, gelebt vnd nachkhomen werden. [...] vnd also zu baiden*

*thailen solches bawens vnd des holz verglichen vnd verainbartt, also das weder gericht, rath noch ganze gemaindt, alle ire erben vnd nachkhomen, deß bißher gegebenen holz halben fürohin in öwigkaitt an mehr wolermelte junckheren, ire erben vnd nachkhomen nimmer mehr nichzit zusprechen oder zufordern haben, suoehen, gewinen oder fürnemen sollen, sonder mit den dero halben erstatten vnd erlegnen 60 fl setigen vnd beniegen lassen, Wie sie dan dessen mit hohem vnderthönigem danckh angenommen, darbey zu bleyben zugesagt vnd versprochen (StAL GL 140 Bd 508, fol. 231r-232r).*

**99. 1580:** Dorfrecht zu Epfenbach (Rhein-Neckar-Kreis), darin zur Mühle unter anderem: *(19) Ist der müller ein gemeinsmann, giebt man ihm holtz zu bauen und zu brennen, auch zu dem mühlwerk und kändlen, wo ers anders in gemeindwäldern finden kann, wo nit, soll er kaufen, und ist ihm keins zu dem wehrbau schuldig* (Weistümer Zent Reichartshausen und Meckesheim, S. 102-105, Nr. 32, hier S. 104f.).

**100. 1581 Jan. 21:** Absalom (*Absolon*) Köblin, Bg. und Müller zu Kirchheim unter Teck, wird von Hrzg Ludwig von Württemberg mit der Mühle des Kl. Kirchheim samt zwei kleinen Gärten zwischen dem Freihof und der Lauter bei der Schleifmühle belehnt: Die Klosterhofmeisterei hat Bau- und Brennholz für die Mühle gegen Bezahlung zu liefern (HStAS A 493 L U 11).

**101. 1581 Sept. 21:** Hans Vogt, Müller zu Berlichingen, und seine Frau verkaufen Sebastian German von Oberkessach ihre Mühle an der Jagst zu Berlichingen, unter anderem samt zugehöriger Bauholzgerechtigkeit in den Gemeindewäldern [...]. Die Bauholzgerechtigkeit soll, damit sie nicht geschmälert wird, in alle weiteren Kaufbriefe einverleibt werden (Reg. Berlichingen, S. 225f., Nr. 284).

**102. 1630, 1657:** Mühle zu Günzkofen, Lehen des Kl. Sießen: Der Müller Barthel Sentzenbach bittet das Kloster um Bauholz und Verringerung der Mühlgült [um 1630]. – Bitte des neuen Müllers Michael Sentzenbach um Steine und Eisen für die Mühle und Verringerung der Gült [1657] (StAS Dep. 30/1 T 3 Nr. 3266).